Das Grauen hinter der paradiesischen Fassade

Friedrichsdorf/Palma de Mallorca Redakteur und Schriftsteller Klaus Späne veröffentlicht einen Mallorca-Krimi – Aus Wettbewerb heraus entstanden

Auf der Lieblings-Ferieninsel der Deutschen wird in Klaus Spänes Krimi-Debüt ein toter Journalist gefunden. Den ermittelnden Chefinspektor Pau Ribera hat der Autor und Mallorca-Kenner beim Joggen durch Friedrichsdorf erfunden. Jetzt stellt er sein druckfrisches Buch vor.

VON CHRISTIANE PAIEMENT-GENSRICH

An der Erinnerungsmauer für die Opfer des spanischen Bürgerkriegs hatte er die Idee für seine Geschichte: „Es ist eine große, alte Mauer mit Einschusslöchern“, berichtet Klaus Späne, Schriftsteller und Redakteur dieser Zeitung. Gerade ist der erste Kriminalroman des 60 Jahre alten Friedrichsdorfers erschienen. „Mallorca bis in alle Ewigkeit“ lautet der Titel.

Direkt vor der Mauer geschieht in seinem Buch ein Mord. „Dahinter liegt der riesige Zentralfriedhof von Palma de Mallorca, auf dem auch der Bruder General Francos, Ramon Franco, begraben ist“, berichtet Späne. „Und vor der Mauer, an der auch eine Gedenktafel für die Bürgerkriegsopfer angebracht ist, stand damals ein wackeliger Stuhl. Das Bild hat sich mir eingeprägt, und ich habe gedacht, daraus könnte man doch eine Geschichte stricken.“

2016 wurde Späne dann auf einen Wettbewerb aufmerksam, den der Emons Verlag zusammen mit der deutschsprachigen Mallorca Zeitung und einer Literatur-Agentur aus München ausgelobt hatte. Gesucht wurde ein Mallorca-Krimi. „Dann wurde es sportlich. Innerhalb von drei Monaten musste ich die ersten 40 Seiten des Buchs abgeben, dazu ein Exposé von drei Seiten, in dem die weitere Handlung und die Auflösung skizziert wurden“, berichtet der Autor. Und: „Mein Glück war, dass ich die Geschichte zu der Zeit schon ungefähr im Kopf hatte.“

Mallorca kennt er durch unzählige Aufenthalte. Unter anderem hat er ein Jahr lang dort gelebt und für die Mallorca Zeitung gearbeitet. Er weiß: „Hinter der schönen Fassade, die die Urlauber zu Gesicht bekommen, gibt es auch die Realität des Alltags. Dazu gehören Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Umweltverschmutzung.“ Die Gesellschaft sei sehr polarisiert zwischen links und rechts. „Bürgerkriegszeit und Franco-Zeit wurden, wie im übrigen Spanien, kaum richtig aufgearbeitet.“

Eine 90-jährige Dame

Die Hauptfigur des Romans aber, Chefinspektor Pau Ribera, ist Späne beim Joggen in Friedrichsdorf eingefallen. „Ein lebendiges Vorbild für den Polizisten gibt es nicht. Plötzlich hatte ich ihn im Kopf“, sagt er. Viele Mallorca-Krimis hätten deutsche Protagonisten. „Ich wollte meine Geschichte dagegen in der mallorquinischen Gesellschaft verankern.“ Deshalb sei der Kommissar Spanier – wenn auch ein zugereister aus Katalonien. „Er sieht die Insel ein Stück weit mit meinen Augen“, gibt Späne zu. „Ich wollte ihn Mallorca entdecken lassen.“ Ribera sei auch ein bisschen hin- und hergerissen, ob er sich auf Mallorca niederlassen solle oder nicht. „Er lebt deshalb in einer Pension, die es wirklich gibt, aber unter einem anderem Namen, versteht sich.“ Spänes Alter Ego sei der ambivalente Polizist mit seinen Beziehungsproblemen aber nicht. „Irgendwie stecke ich in allen Figuren“, sagt der Schriftsteller.

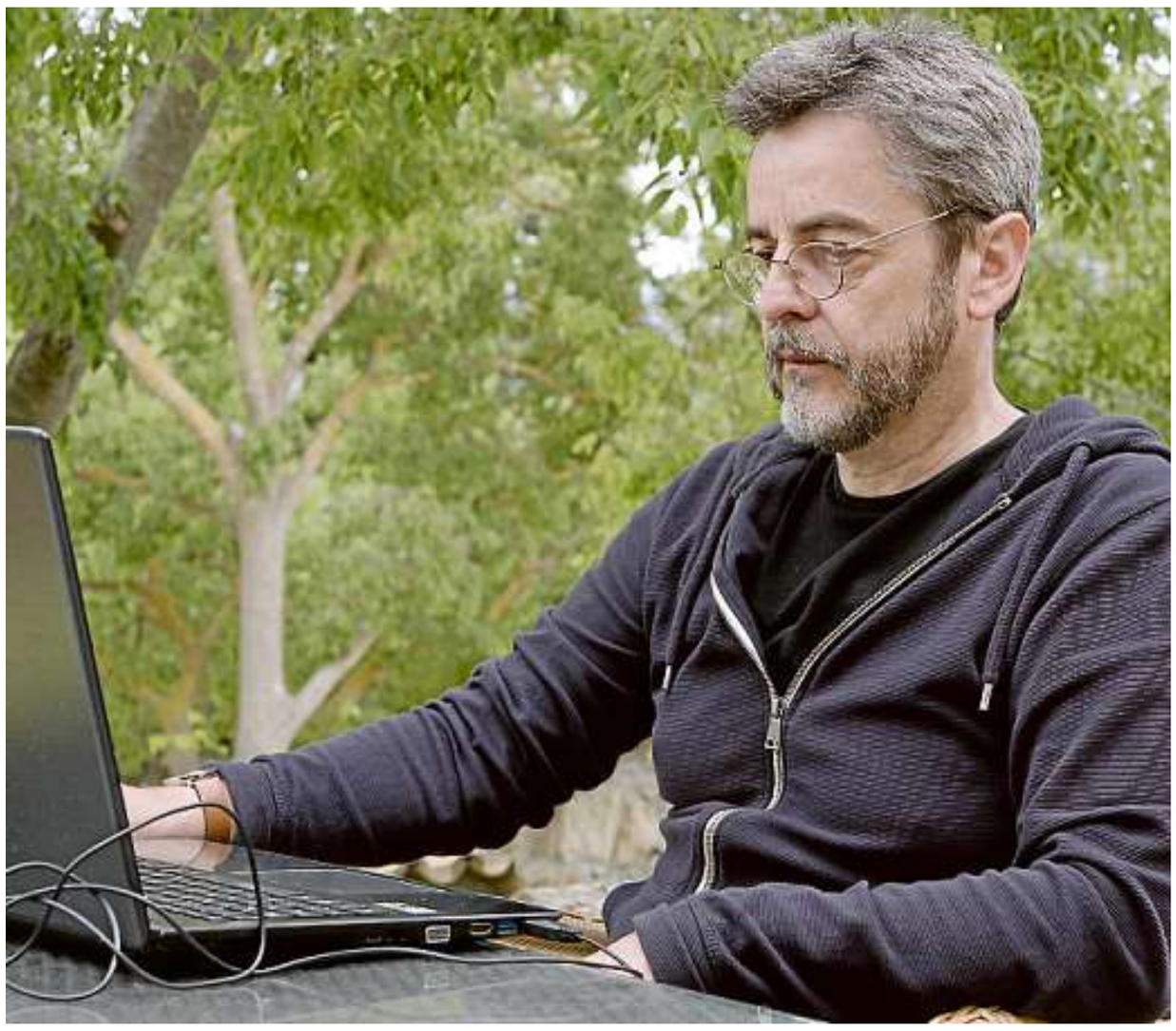
„Meine heimliche Lieblingsfigur ist der Rechtsmediziner Pep Bosch. Er lebt das authentische Mallorca, treibt sich in der Kneipenszene herum, isst mallorquinische Gerichte, stammt aus einer Fischerfamilie und hat ein altes Fischerboot renoviert.“ Im Roman gibt es aber auch Figuren aus dem deutschen Milieu. Riberas ehrgeizige junge Mitarbeiterin Cristina Blum etwa ist die Tochter eines Einwanderers. „Ich wollte die Figuren sehr charaktervoll darstellen“, betont Späne. Dann verrät er noch: „Blum ist der Mädchenname meiner Mutter.“

Zu seinen Recherchen auf Mallorca gehörten Besuche bei einer inzwischen 90 Jahre alten deutschen Dame, die in einer Seniorenresidenz lebt. „Ihre Schwiegertochter habe ich im Spanischkurs an der Bad Homburger Volkshochschule kennengelernt. Und die Seniorenresidenz kommt in meinem Roman vor“, berichtet Späne. Er hat sich auch mit einem ausgewanderten Hessen getroffen, der auf Mallorca eine Segelschule gegründet hat. Und er ist bei der Nationalpolizei hereingeschneit. „Die wussten erst nichts mit mir anzufangen, aber dann hatte ich ein längeres Gespräch mit einem Kommissar. Auch daraus ist einiges in den Roman eingeflossen.“

Ende Mai 2017 hatte eine Jury vier Finalisten des Krimi-Wettbewerbs ausgewählt. „Bis Ende September musste das Manuskript fertig sein. Ich habe dafür meinen Urlaub investiert und den ganzen Sommer über geschrieben“, berichtet Späne. Zum Teil natürlich auf Mallorca, im Innenhof des Finca-Hotels Son Pont im malerischen Tal von Puigpunyent. „Immer auf der Flucht vor der Sonne ein schattiges Plätzchen suchend und den Hund des Hotel-Besitzers zu Füßen.“ Ende 2017 wurde das Ergebnis des Wettbewerbs bekanntgegeben. „Ich kam auf den zweiten Platz. Zum Glück. Das ließ mir knapp ein Jahr Zeit, weitere Recherchen anzustellen und meinen Roman zu optimieren.“

Vortrag auf Baustelle

Die erste Lesung seines Romans hält Späne am Montag, 17. Juni, in der deutschen Buchhandlung „Akzent“ im Carrer del Carme 14 in der Altstadt von Palma de Mallorca. Auch in der Seniorenresidenz aus dem Buch ist eine Lesung geplant. Einen Vorgeschmack gibt es am Dienstag, 11. Juni, in Friedrichsdorf. Auf der Landgrafenplatz-Baustelle präsentiert er seinen Krimi bei der Veranstaltung „Unser Landgraf im Buchfieber“. Sie beginnt um 11 Uhr. Spänes Part ist für 17.30 Uhr vorgesehen, unter dem Motto: „Von Freud und Leid des Büchermachens.“



Morden, wo andere Urlaub machen – aber nur literarisch gesehen. In diesem Fall wurde, von Autor Klaus Späne, die Terrasse eines mallorquinischen Landhotels zeitweise zum Ausbrüten blutiger Taten auf der Ferieninsel „missbraucht“. Spänes Ehefrau Yvonne begleitete den Prozess immer wieder fotografisch. Von ihr stammen auch die Bilder zu diesem Artikel.

Das idyllische Ambiente einer mallorquinischen Finca im Westen der Insel war einer der Orte, an denen der Roman entstanden ist.

Die Erinnerungsmauer für Bürgerkriegsopfer am Zentralfriedhof von Palma inspirierte Späne zur Handlung des Romans.

Zur Person

Klaus Späne ist verheiratet und hat einen Sohn. Der Tageszeitungs-Redakteur und Schriftsteller lebt in Friedrichsdorf und stammt ursprünglich aus Rheinfelden (Südbaden). In dieser Zeitung berichtet er unter anderem über Friedrichsdorf, verfasst aber auch regelmäßig Artikel für den politischen Teil des Blattes. Infos unter www.klausspaene.de und facebook.com/mallorcakrimi. *cg*

Infos rund um die Schwerbehinderung

Friedrichsdorf. Informationen rund um Schwerbehinderung und den entsprechenden Ausweis gibt es am Dienstag, 25. Juni, im Rathaus. Was bedeutet es schwerbehindert zu sein? Wo und wie beantrage ich einen solchen Ausweis? Was bringt es mir? Was sind Merkzeichen? Um solche Fragen dreht sich das Referat von Tanja Tippmann, langjährig erfahrene Schwerbehindertenvertrauensfrau beim Hochtaunuskreis. Außerdem verrät sie wichtige Tipps und Tricks. Ort und Zeit: 15 Uhr im großen Sitzungssaal im Rathaus Friedrichsdorf. Der Eintritt ist frei. *red*

Rock mit „Beast of Barden“

Köppern. Die Band „Beast of Barden“ rockt am Samstag, 1. Juni, in Ludwigs Biergarten, Dreieichstraße 22. Die Mitglieder der Gruppe haben sich dem sogenannten Zwei-Gitarren-Rock verschrieben und schlagen eine musikalische Brücke über mehr als vier Jahrzehnte. Beginn: 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. *red*

„Der Discoabend ist Pflichtprogramm“

Friedrichsdorf Vatertagsfeier bei den Sportfreunden hat Tradition – Die Band gehört fast zum Inventar

Wie jedes Jahr feierten die Sportfreunde Friedrichsdorf am Vorabend des Vatertags mit vielen Besuchern im Festzelt „Am Dillinger Hof“. Für exzellente Stimmung sorgte mittlerweile im elften Jahr im SFF-Festzelt die Coverband „Keyout“. Mit „Classic Rock und Golden Oldies“ begeisterten die Musiker das Publikum.

VON FLORIAN NEUROTH

Brechend voll ist das Festzelt der Sportfreunde Friedrichsdorf (SFF) am Mittwochabend. Kaum ein Plätzchen ist mehr frei an den langgezogenen Bierbänken, an denen bereits um kurz nach 20 Uhr beste Stimmung herrscht. Und das ist nur der Anfang. Denn beständig strömen neue Leute ins Zelt und bilden dichte Trauben neben der Ausgabetheke und den seitlich postierten Stehtischen.

Mit sichtlich zufriedener Miene blickt Martin Schmidt auf das fröhliche, wuselige Treiben. „Schön, dass so viele da sind“, freut sich der zweite Vorsitzende des Vereins. Und das wahrscheinlich nicht zum ersten Mal. Denn bereits das elfte Jahr in Folge laden die Sportfreunde am Vorabend des Vatertags im Rahmen einer „Rock, Pop und Oldie Night“ zum Ringelpiez im Festzelt „Am Dillinger Hof“. Das langjährige Engagement kommt nicht von Ungefähr.

„Wir sind ein familiärer Verein, da ist es wichtig der Gemeinschaft etwas anzubieten“, erklärt der 36-Jährige. Besonders zum Vatertag respektive Christi Himmelfahrt. Die Festivitäten – zusätzlich zum Discoabend gibt es am Feiertag vormittags ein Familienfest mit Hüpfburg – seien die größten Vereinsfeiern im Jahr.

Zwei Meistertitel

Zu feiern hat der Club in diesem Jahr so einiges. Und das ist noch zurückhaltend formuliert. Schließlich haben die Fußballer die sportlich erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte hinter sich. Während die erste Mannschaft den Titel in der Kreisoberliga erringen konnte, hat die zweite Mannschaft die B-Klasse gewonnen. Die Triumphe sind auch optisch im Vatertags-Zelt sichtbar. Stolz tragen die rund 25 Helfer ihre Meister-T-Shirts. „Gruppenliga Ffm – Achtung die Speutzer kommen“, werden die künftigen Gegner schon einmal vorab gewarnt.

Auch Michael Ernst ist im Vereinsoutfit unterwegs. Der 52-Jährige gönnt sich eine kleine Pause von Helferdiensten, sitzt mit einer Riesengruppe über drei Tische verteilt. „Der Discoabend ist Pflichtprogramm“, sagt der Bad Homburger. Gespannt wartet er jetzt auf den Auftritt der Coverband „Keyout“. Auch die hat Tradition bei den Sportfreunden.

Ebenfalls zum elften Jahr in Folge spielt die Gruppe im SFF-Festzelt. „Das ist die beste Band im Rhein-Main-Gebiet“, findet Ernst und hat diese Meinung nicht exklusiv. „Die sind sehr vielseitig und nehmen alle mit. Wir wollen hier nichts anderes hören“, erklärt auch Anita Hrubik, die seit rund einem Jahrzehnt jedes Jahr ins Festzelt kommt.

Die 46-Jährige soll Recht behalten. Bereits bei den ersten Songs sorgt die in Karben probende und seit 26 Jahren in wechselhaften Besetzungen performende Hobby-Band für beste Stimmung. Das Oktett um die Gitarristen und Sänger Andre und Jens, Bassist Thorsten, Drummer Martin und Keyboarder Stefan spielen „Classic Rock und Golden Oldies“ querbeet durch 60 Jahre Musikgeschichte.

Viele kommen jedes Jahr

Ob alte Klassiker wie Totos „Hold the Line“, „Walking on Sunshine“ von Katrina & the Waves“ und Marvin Gayes „Ain’t no Mountain high enough“ oder moderne Hits wie „Teenage Dirtbag“ von Wheatus – für jeden Musikgeschmack ist etwas dabei. Die drei Leadsängerinnen Natschy, Susan und Steffy überzeugen dabei mit toller Röhre, powern sich in Adeles „Rollin in the Deep“ ebenso gekonnt durch die kraftvollen Parts wie sie die langsameren Stellen mit viel Gefühl in der Stimme rüberbringen.

Mit einem Grinsen im Gesicht tänzelt das Trio über die Bühne, den Mädels ist der Spaß am Auftritt sichtlich anzusehen. „Wir freuen uns unglaublich hier zu sein, die Stimmung ist schöner als auf anderen Veranstaltungen“, findet Bandleaderin Natschy und erklärt: „Das Besondere ist, dass wir mittlerweile die meisten Leute kennen.“ Viele kämen jedes Jahr. „Schön, dass ihr wieder hier seid“, ruft die Sängerin den Stammgästen zu.

Auch Oliver Ernst ist „Wiederholungstäter“ beim Discoabend. Seit Jahren schon kommen der Kirdorfer und seine Kollegen von der Tanzgruppe „Traumbuben“ regelmäßig mit großem Anhang ins Festzelt. „Das ist ein Riesenspaß. Wir laufen aus Kirdorf her und helfen beim Aufbau des Zeltes mit“, erklärt der 34-Jährige, der sich schon auf die zweite Hälfte des Konzertes freut: „Dann legt die Band richtig los.“

In der Tat wird die Stimmung immer besser. Lautstark begleitet das Publikum die Musiker während ihrer Interpretation von Queens „Don’t stop me now“ und auch der Tanzbereich vor der Bühne füllt sich stetig. Vergnügt und beschwingt hüpft die Menge auf und ab und feiert bis weit nach Mitternacht.

Wie Kleinkinder die Welt sehen

Friedrichsdorf. Das Familienzentrum Fambinis lädt zu einem Vortrag „Wie Kleinkinder die Welt sehen“ am Donnerstag , 25. Juni, ein. Das eine Kind ist forsch und durchsetzungsfähig, das andere ängstlich. Auf nein wird nicht reagiert. Warum? Es geht darum, das Verhalten von Kleinkindern zu verstehen und gelassen darauf zu reagieren. Auch die Frage, ob sich ein Kind nicht so entwickelt wie andere, wird besprochen. Der Vortrag dauert von 15.30 bis 17 Uhr im Minikindergarten, Ringstraße 5. Kosten: 11 € für Mitglieder, 15 € für Nichtmitglieder. Kinder können mitgebracht werden und im Minikindergarten spielen. Anmeldung www.fambinis.de, Telefon (06172) 954968, E-Mail an: kontakt@fambinis.de. *red*

Vollversammlung Seniorenbeirat

Friedrichsdorf. Der Seniorenbeirat findet am Donnerstag, 6. Juni, um 9 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Ehrung der ausgeschiedenen Mitglieder, Besucher sind eingeladen. *red*

Wanderung auf den Spuren der Hugenotten

Friedrichsdorf. Anlässlich des 333. Jahrestags von Carlsdorf wurde seit Anfang des Jahres mit mehreren Etappenwanderungen der Flucht der Hugenotten und ihrer Ankunft in ihrer neuen Heimat gedacht. Zum Mitwandern auf dem Wegabschnitt von Friedrichsdorf über den Hessenpark bis nach Neu-Anspach sind alle Wanderbegeisterten am Sonntag, 2. Juni, eingeladen.

Die Tour startet um 8.30 Uhr auf dem Rathausvorplatz. Rückfahrt von Neu-Anspach mit der Taunusbahn in Eigenregie. Jürgen Lips, Carlsdorfer und Vorstandsmitglied des Hugenotten- und Waldenserpfads, wird die rund 17 Kilometer lange Wanderung führen und mit Anekdoten anreichern. Die hugenottischen Vorfahren der Carlsdorfer verließen ihre Heimat im August 1685. Noch vor ihrer Ankunft in Hofgeismar im Februar 1686, wurde am 19. Januar ihr späterer Siedlungsort Carlsdorf festgelegt.

Für die Wanderung sollte ausreichend Verpflegung mitgenommen werden. Infos: Hugenotten- und Waldenserpfadverein, Telefon (06421) 47673, Mail: info@hugenotten-waldenserpfad.eu oder Sport- und Kulturamt, Telefon (06172) 731-1296. *red*